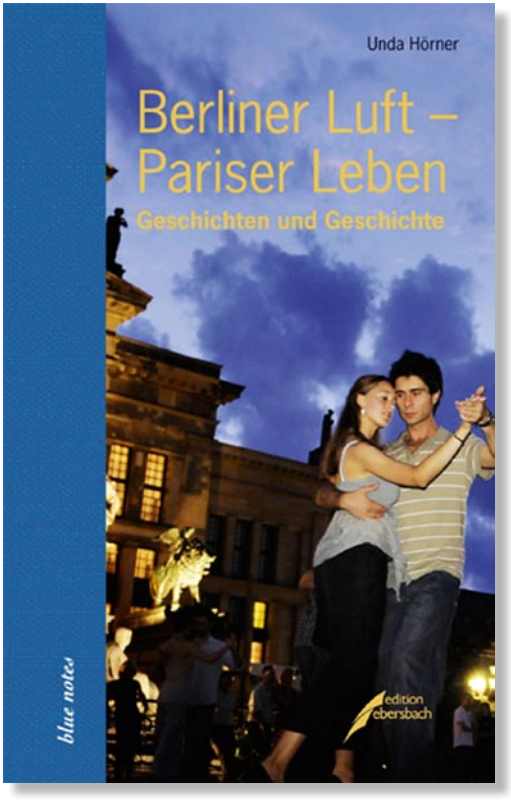
Satzfein

Birgit Cirksena · Niederstr. 17 · 13158 Berlin

☎ 030 / 31 21 423 ✉ info@satzfein.de



Unda Hörner: *Berliner Luft – Pariser Leben. Geschichten und Geschichte.* ***blue notes 47.*** edition ebersbach 2012

Gestaltung und Satz des Innenteils

Format 12 cm × 19 cm, Halbleinen, Innenteil: 1-farbig Schwarz, Bezug: 4/0-farbig CMYK

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

1. Auflage 2012
© edition ebersbach
Bozener Str. 19, 10825 Berlin
www.edition-ebersbach.de
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung:
Martina Hohdahl, Verlag Die Werkstatt, Göttingen
© Coverfoto: ullstein bild – Heerde
© der Zeichnungen: Tim Dinter, Berlin (S. 25, 45, 65, 87, 109, 129); Julien Dugué, Paris (S. 13, 35, 57, 77, 99, 119)
Satz: Birgit Cirksena · Satzfein, Berlin
Druck und Bindung: Westermann Druck, Zwickau
ISBN 978-3-86915-061-1

Unda Hörner

Berliner Luft – Pariser Leben

Geschichten und Geschichte

Mit Illustrationen von
Tim Dinter und Julien Dugué

edition ebersbach

Birgit Cirksena · Niederstr. 17 · 13158 Berlin
☎ 030 / 31 21 423 ✉ info@satzfein.de

Inhalt

Entrée
8

Im Anfang war die Insel
Die Spree und die Seine
13

Der Ruf nach dem Stadtschloss
Hohenzollernschloss und Tuilerienpalast
25

Nofretete grüsst Mona Lisa
Die Diven der großen Museen
35

Heinrich Heines Boulevards
Unter den Linden und Champs-Élysées
45

Löwendoubles
Flensburger Löwe und Lion de Belfort
57

Linie 1 ist überall
U-Bahn, S-Bahn und Métro
65

Die Paradiese der Damen
KaDeWe und Galeries Lafayette
77

James Hobrecht, der Haussmann von Berlin
Die beiden Stadtbaumeister
87

In Mietskaserne und Grand Immeuble
Hauswartsfrauen und Conciergen
99

Wanderungen im Stadtwald
Grunewald und Bois de Boulogne
109

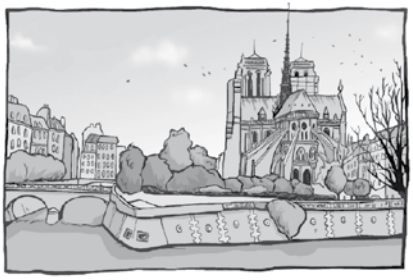
Stahlverwandte
Langer Lulatsch und Eiffelturm
119

Quadriga mit Rückfahrkarte
Vom Brandenburger Tor zum Arc de Triomphe
129

Anmerkungen / Literatur
140

©edition ebersbach, Berlin · 2012

gegeben. Ein heimlicher Dialog beider Städte, zwischen Kiez und Arrondissement, wird auch dort geführt, wo man ihn auf den ersten Blick nicht vermutet. Wie die Berliner kämpften auch die Pariser zu Beginn des 21. Jahrhunderts um ihr verschwundenes Stadtschloss, den Tuilerienpalast. Die Nofretete und die Mona Lisa, Stars von Museumsinsel bzw. Louvre, haben ebenso eine ähnliche Geschichte wie Flensburger Löwe in Berlin und Lion de Belfort in Paris. Berliner S-Bahn und Pariser Métro sind Mythen des öffentlichen Nahverkehrs, Kaufhaus des Westens wie Galeries Lafayette sind Tempel des luxuriösen Konsums, und der Berliner Funkturm ist eine Hommage an den Eiffelturm in Paris. Die Hauswartsfrau der Berliner Mietskaserne ist eine heimliche Kollegin der Concierge des Pariser Immeuble, und der Berliner Baustadtbaurat James Hobrecht kann dem Baron Haussmann das Wasser reichen – buchstäblich, denn beide Männer schufen für ihre Stadt ein modernes Kanalisationssystem. In 12 Kapiteln wird von Pendants und Parallelen, zufällig oder beabsichtigt, in der deutsch-französischen Geschichte erzählt. Die Hauptstädte an Spree und Seine sind ihr Schauplatz.



Im Anfang war die Insel

Die Spree und die Seine

©edition ebersbach, Berlin · 2012

Birgit Cirksena · Niederstr. 17 · 13158 Berlin
☎ 030 / 31 21 423 ✉ info@satzfein.de

weltweit größte Institution dieser Art, bietet eine Replik von der Originalform, bemalt, schon für 2900 Euro an. Die Mona Lisa indessen hat eine ganze Spezialindustrie ausgelöst, die nicht nur bedruckte Textilien und Mini-Monas hervorbringt, sondern auch Kaffeekannen in Form ihrer Büste oder Ulk-Konserven mit der Aufschrift ›Mona Linsa‹. Der Kult um ihre Vermarktung und ihre Verulkung begannen schon 1919 mit Marcel Duchamps berühmter Darstellung einer schnauzbärtigen Mona Lisa. ›LHOOQ‹ steht in vermeintlich römischen Ziffern unter ihrer Büste – zu lesen ist das Kürzel als ›Elle a chaud au cul‹, was soviel heißt wie ›Ihr ist heiß am Arsch‹ –, ein blanker Angriff des Dadaisten auf die Hochkultur. Die Nofretete, zu sehr Göttin, zu wenig Mensch, zu sehr glattpolierte Statue und als solche busenlos, lud nicht ein zu solchen Spielchen. Ihr geometrisches Profil und ihr einäugiger Blick verleihen ihrer Schönheit eher etwas Mathematisches als etwas Seelenvolles. Die Mona Lisa dagegen wirkt geradezu mütterlich und trotz ihrer ins Sfumato entrückten Schönheit strahlt sie etwas zutiefst Menschliches aus, was noch nicht einmal die Kopie hat, die jüngst im Prado von Madrid entdeckt wurde.

Heinrich Heines Boulevards

Unter den Linden und Champs-Élysées

©edition ebersbach, Berlin · 2012

entstanden die Opéra de Paris, die Madeleine-Kirche, die Assemblée Nationale. Die neue Eisenbahn erforderte auch den Bau von Bahnhöfen und deren Anbindung an das Straßennetz. Wie Kirchen stehen die Pariser Kopfbahnhöfe unübersehbar an den Verkehrsachsen.

Haussmann, Jahrgang 1809, war ein Sohn der Stadt und stammte aus großbürgerlicher Familie. Als Präfekt von Bordeaux war er Napoleon III durch seine gute Arbeit aufgefallen. Der Kaiser hatte politische Hintergedanken bei seiner geplanten Aufräumaktion: In Zukunft sollte verhindert werden, dass Aufständische sich in einem unübersichtlichen Labyrinth aus engen Gässchen verschanzen konnten. So war es während der Julirevolution 1830 geschehen, als die Bourbonen vom Thron gestürzt wurden, das Ende der Ära der Restauration. Haussmann war ein Staatsdiener, der nicht lange fackelte, wenn es um die Umsetzung der Befehle seines Herrn ging. Die Umgestaltung von Paris war so aufsehenerregend, dass ein zeitgenössischer Paris-Reiseführer einen Spaziergang durch jene Gegend zum Thema machte, wo 1876 der Durchbruch der Avenue de l'Opéra fertig wurde: »Es wird schneller zerstört als wiederaufgebaut. Auf Ruinen spezialisierte Maurer sind besonders eifrig: sehen Sie ihnen nur einmal zu. Sie werden auf ihren staubbedeckten Gesichtern den Ausdruck von wildem Stolz und satanischer Freude entdecken. Sie schreien vor Vergnügen, wenn sie binnen einer Viertelminute wieder eine

Hauswand einreißen, für deren Errichtung einmal zwei Monate nötig waren.«[40] Der Dichter Charles Cros (1842–1888) trauerte persönlichen Erinnerungsorten in Versen hinterher: »An Herrn Haussmann – Ex-Präfekt des Seine-Departements« heißt sein Gedicht:

Das Haus, zertrümmert, ist dahin,
Das Kuschelnest brutal zerstört …
Mein Liebchen, einst hat mir darin
Dein Herz so wie dein Leib gehört.

Im Westen schimmert nach ein Licht –
Des Meteors so flücht'ger Schein.
Stürzt, Beton, Eisen, Stein um Stein!
Wer je geliebt, vergißt das nicht.

Reißt ruhig alle Häuser ein.
Herrscht über Regen, Sonnenschein,
Erstickt mich in Bequemlichkeit,

Die Spur ihr niemals löschen könnt
Der Küsse, die sie mir gegönnt.
Was ich mir denk', ist Wirklichkeit.[41]

Und Zola wiederum entlarvte Haussmanns Paris als »ein einziges, ungeheures Blendwerk, die Lüge eines ins Riesenhafte gesteigerten Jesuitismus. […] Die Plätze, die großen Parks mit ihren Blumenrabatten

©edition ebersbach, Berlin · 2012